

1.7.2009

## Interpellation

von Rebekka Wyler (SP)  
und Claudia Nielsen (SP)

Im November 2008 hat die Stadtbevölkerung mit 76% den Einstieg in die 2000-Watt-Gesellschaft gut geheissen. Ein Viertel der Wohnungen in der Stadt Zürich sind im gemeinnützigen Bereich. Den gemeinnützigen Wohnbauträgern, Wohnbaugenossenschaften, städtischen Siedlungen und Stiftungen wird in den kommenden Jahren eine bedeutende Rolle bei der Steigerung der Energieeffizienz und der Nutzbarmachung alternativer Energieträger zukommen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie unterstützt der Stadtrat die gemeinnützigen Bauträger in diesen Fragen?
2. Wie fordert der Stadtrat Fortschritte bei den gemeinnützigen Bauträgern und setzt Anreize für vorbildliches Verhalten?
3. Welche sanften Massnahmen sieht der Stadtrat, um gemeinnützige Bauträger zum gewünschten Verhalten zu bewegen?
4. Ist geplant, städtische Vertreterinnen und Vertretern in Genossenschaften und Stiftungen, in denen die Stadt Einsitz nimmt, mit Aufträgen und Vorgaben zu versehen?
5. Werden die Vertreterinnen und Vertreter mit Leitfäden oder Beratung unterstützt?
6. Welche Vorgaben gibt er für Sanierung und für Neubauten städtischer Gebäude und Wohnsiedlungen? In welcher Grössenordnung bewegen sich allfällige Mehrkosten und welchen Einfluss hätten steigende Energiepreise?
7. Gedenkt der Stadtrat zum Beispiel via Baurechtsvergabe und -vertrag Vorgaben zu machen? Welche Fristen sieht er für die Sanierung von Altbauten als zielführend?
8. Stehen dafür Gelder von Bund, Kanton und Stiftungen (beispielsweise der Stiftung Klimarappen) zur Verfügung?
9. Welche Dienstabteilungen der Stadt können bereits heute oder in Zukunft bauwillige Genossenschaften auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft unterstützen und begleiten. Plant der Stadtrat diese Abteilungen personell zu verstärken?

R. Wyler

C